

Abstract

Fragestellung und Zielsetzung:

Die vorliegende Dissertation soll einen Beitrag leisten zur Diskussion um die wirksame Implementierung von Evaluationsresultaten an der Einzelschule. Damit soll gewährleistet werden, dass Ergebnisse aus Evaluationen nicht wie oft zu Recht angenommen in den Schubladen der Schulleiterinnen und Schulleitern verschwinden; den Schulleiterinnen und Schulleitern soll ein Instrument in die Hand gegeben werden mit Hilfe dessen die notwendigen innovativen Schritte – die nach der Rezeption bzw. Interpretation von Rückmeldungen oftmals als notwendig erscheinen – möglichst umfassend gesetzt werden können. Dieses Instrument ist in Form eines Leitfadens zur weitestgehend kompletten Abhandlung von derartigen Innovationsprozessen gedacht. Naturwissenschaftliche Fächer finden dabei besondere Berücksichtigung.

Persönliches Erkenntnisinteresse und Vorarbeiten:

Als Leiter einer Hauptschule der untersuchten Region bin ich natürlich an den Ergebnissen besonders interessiert. Zudem kann ich feststellen, dass die Bearbeitung von immer häufiger werdenden Rückmeldungen an die Schule einen wesentlichen Teil der Leitertätigkeit darstellt. Verantwortungsvoll mit Datenrückflüssen, Ergebnissen aus Forschungsaufträgen udgl., bis hin zu alltäglichen für die Schule relevanten Informationen, welche Innovationsbereitschaft voraussetzen umzugehen, kann nur jener und jene, der/die über theoriegeleitete und empirische Erkenntnisse dazu verfügt. Nachdem für diesen so wichtigen Bereich von Schulmanagement bis dato nur unzureichende Forschungsergebnisse vorliegen, erscheint es mir umso wichtiger in diese Richtung zu forschen – das Pilotprojekt Pinzgau besitzt eine Vorreiterrolle in dieser Hinsicht. Völlig neu ist zudem, dass sich Einzelschulen einer Region erstmals in schulischen Belangen (Schülerbefindlichkeiten) vergleichen – dies stellt eine Pionierleistung in der Salzburger Schullandschaft dar!

Forschungsstand:

Der Forschungsstand ist wie oben beschrieben sehr dürftig – lediglich das Bertelsmann Institut aus Deutschland hat in einer international angesetzten Studie

die Problematik tangential beleuchtet. Die Wirkmechanismen, welche eine erfolgreiche Implementierung von Evaluationsresultaten gewährleisten sollen, werden für die vorliegende Arbeit als Grundstruktur herangezogen. Darüber hinaus sollen zusätzliche auf die regionale Schullandschaft abgestimmte Erkenntnisse generiert werden. Hinzuweisen ist auch auf die Forschungstätigkeit des Autors Hotappels, welcher sich im Bereich der Schulqualitätsforschung ebenfalls in diesem Terrain kundig gemacht hat. Darüber hinaus – so gibt es auch die Bertelsmannstiftung bekannt, sind keine weiteren Forschungsarbeiten zu dieser Thematik zu finden.

Problemstellung:

Ziel ist die klare Strukturierung der Management Schritte nach Rezeption von Resultaten aus Evaluationen die eigene Schule betreffend. Dazu wird in einem ersten Schritt eine Evaluation an 15 Hauptschulen mit 37 dritten Klassen nach Schülerbefindlichkeiten durchgeführt. Die Ergebnisse daraus werden den einzelnen Schulen rückgemeldet. Die Schulleitungen sind danach beauftragt wenn dies aus ungünstigen Resultaten hervorgeht, notwendige Innovationen einzuleiten. Dazu erhalten die Schulleitungen einen Leitfaden für die a priori zielführend angesehene Implementierung von Evaluationsresultaten. In einer zweiten Messung der Schülerbefindlichkeiten in nun dafür ausgewählten Klassen, soll der Effekt der Wirkmechanismen aus dem Leitfaden gemessen werden. In Fallstudien werden der Einsatz sowie die Berücksichtigung der einzelnen Wirkmechanismen in Relation zum Erfolg gesetzt – daraus sollen neue Erkenntnisse für die regionale Schullandschaft abgeleitet werden.

Methodik:

Es handelt sich in der Untersuchung um die Bearbeitung von Ergebnissen aus Fragebögen und Interviews. Die SchülerInnen und Klassenvorstände werden mittels Fragebogen nach ihren Einschätzungen befragt, die Schulleitungen sind mit einem Leitfadeninterview konfrontiert. Der Einsatz von qualitativen und quantitativen Untersuchungsinstrumenten erscheint in einer doch als explorativen bzw. narrativen Forschungslandschaft als wirkungsvollste Datenerhebungsmethode.

Quellenlage:

DEDERING, K.: Voneinander Lernen im internationalen Vergleich. Begleitstudie zur Evaluation des Netzwerkprojekts „Qualitätsentwicklung von Schulen auf Basis internationaler Qualitätsvergleiche“ der Bertelsmann Stiftung. Abschlussbericht. Bielefeld 2005.

HOLTAPPELS, H. G: Schulqualität durch Schulentwicklung und Evaluation. Konzepte – Forschungsbefunde – Instrumente. Luchterhand 2003.

Forschungsdesign:

Die folgende Darstellung zeigt den chronologischen Forschungsverlauf. Anlässlich einer Schulleitertagung in Salzburg wurde das Interesse an dieser Thematik ausgemacht – die Zustimmung für die notwendigen Datenerhebungen und Datenauswertung wurde einstimmig von den zuständigen Schulleiterinnen und Schulleitern des Pinzgaves gegeben.

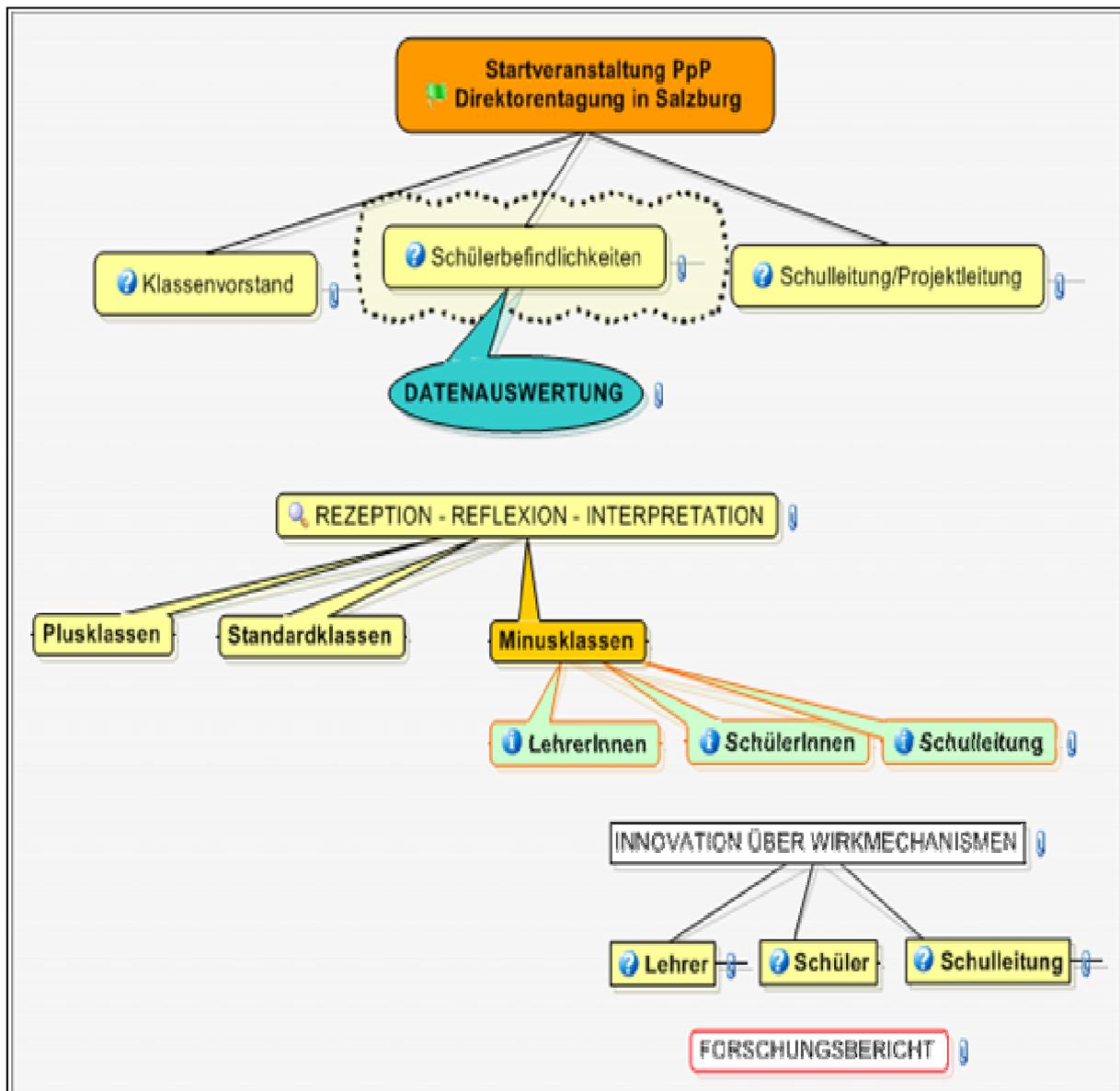


Abbildung 1: Forschungsverlauf des Pilotprojektes Pinzgau PpP

Abschließend sei auf das große Interesse aller Verantwortlichen für die regionale Bildungslandschaft des Pinzgaues hingewiesen.